

**Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler der Ernst-Reuter-Schule zum Artikel „Rütli Erben in Gesundbrunnen“ vom 23.11.2016 im Tagesspiegel**

Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

Euer Ernst Digga? Tschüs Lan lan, wie ihr übertreibt! Was das! – Das ist genau das, was ihr von uns, Schülerinnen und Schülern der Ernst-Reuter-Schule erwartet?

„Rütli Erben“, „schwierige Klientel“, „Berlins Armenhaus“, „große(s) Gewaltpotential“, „schwierige familiäre Bedingungen“, „(marodierende) Großfamilien“ – das sollen wir sein?

Der o.a. Zeitungsartikel suggeriert dem Leser, das alles, was hier passiert, einfach nur schlecht ist: schlechte Lehrer, schlechte Schüler, Eltern, die nichts tun. Mit diesem schlecht recherchierten Artikel greifen Sie die Schule an, die wirklich alles Erdenkliche tut, um den Schülerinnen und Schülern der Schule den bestmöglichen Abschluss zu gewährleisten. Sie stigmatisieren die Schülerinnen und Schüler, die mit ihrem Abschlusszeugnis nunmehr kaum noch Chancen haben werden, einen vernünftigen Ausbildungs- oder Studienplatz zu erlangen. Sie stigmatisieren auch die Eltern, die so gut es eben geht, sich um ihre Kinder kümmern.

Unsere Schule besuchen knapp 1100 Schülerinnen und Schüler aus über 52 Nationen. Wir beschulen 5 Klassen mit Schülerinnen und Schüler, die gemeinhin als Flüchtlinge bezeichnet werden. Wir haben erfolgreiche Praxislernklassen und eine gymnasiale Oberstufe mit mehr als 300 Schülerinnen und Schülern. Der Abiturdurchschnitt ist in den letzten Jahren kontinuierlich besser geworden. Unsere MSA-Ergebnisse sind nicht schlechter als die von anderen vergleichbaren Schulen aus dem Bezirk. Unser „Dialograum“, in dem freie Träger der Berufsberatung etc. arbeiten, ist beispiellos im Bezirk. Kein Schüler wird allein gelassen. Jeder hat die Möglichkeit, das Optimum zu erreichen, wenn die Chancen genutzt werden.

Der Artikel berichtet von Gewalttaten, 11 seien zur Anzeige gebracht worden: das sind 1% unserer Schüleranzahl. Auch andere Schulen haben dasselbe Problem, jedoch stehen diese Schulen nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit, wie wir. Warum eigentlich?

In der Tat ist die Schule sanierungsbedürftig, aber das ist etwas, was wir als „Schule“ nicht ändern können. Das Problem mit den stinkenden Toiletten ist seit so vielen Jahren bekannt, jedes Jahr beschwerten sich Eltern, Schüler und Lehrer über deren Zustand. Allen Stellen ist das bekannt, was ist passiert? NICHTS! Diesen Zustand hat nicht die Schulleitung zu vertreten, das ist Sache der zuständigen Behörden.

Der Artikel zitiert eine Lehrkraft (wer soll das eigentlich sein?), dass es Lehrer gibt, die Angst haben, hier zu unterrichten. Dieses können wir so nicht bestätigen. Unser

Eindruck ist eher, dass sich die Lehrer im Allgemeinen recht wohl fühlen und sich motiviert den Herausforderungen des Alltags stellen.

Wir finden es sehr unfair, unseren neuen Schulleiter anzugreifen, der sich die allergrößte Mühe gibt, das zu reparieren, was in den vergangenen 2 Jahren liegen geblieben ist.

Ja, es gibt Probleme. Allerdings gibt es an jeder Schule Probleme. Und wenn man ganz genau hinsieht, erkennt man ganz schnell, dass die Ernst-Reuter-Schule nicht alle dieser Probleme aus eigener Kraft lösen kann, dazu bedarf es der Hilfe durch die zuständigen Behörden (z.B. Bau, mehr Personal).

Wir Schülerinnen und Schüler gehen gern zur Schule, wir werden uns immer gern an unsere Zeit hier zurückerinnern. Wir sind nicht Rütli's Erben, wir sind Ernst Reutis!

Die Schülerschaft der Ernst-Reuter-Schule